

Haushaltsrede CDU Stadtratsfraktion Lörrach 2022/Haushalt 2023

- Es gilt das gesprochene Wort –

-

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben in den letzten Jahren die gute Tradition entwickelt, uns in den Haushaltsreden auf Grundzüge zu beschränken.

Daran will ich mich auch dieses Jahr gerne halten. Auf die Diskussion einzelner Anträge und Haushaltsposten verzichte ich an dieser Stelle. Das machen wir dort.

Zunächst möchte ich wie immer im Namen der ganzen CDU-Fraktion meinen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung aussprechen, traditionell stellvertretend für alle Hausangehörigen bei Herrn Kleinmagd und Frau Conti. Dieses Jahr möchte ich, möchten wir aber unseren besonderen Dank auch besonders denen gegenüber aussprechen, die hier im Rathaus bei der Bewältigung der Herausforderungen der insbesondere durch den Krieg in der Ukraine ausgelösten Flüchtlingskrise auch hier in Lörrach mithelfen. Ganz herzlichen Dank. Uns ist bewusst, dass Sie hier weit mehr leisten und aushalten müssen als nur Alltag.

Überhaupt: Krise: Ja, Krise bleibt Dauerzustand. Zunächst die Pandemie-Krise, jetzt die Ukraine-Krise und Energie-Krise, und hier in Lörrach: die Haushalts-Krise. Diese Haushalts-Krise hängt sicher mit den zuvor genannten Krisen zusammen, aber eben nicht nur.

Zum einen: wir haben es fraktionsübergreifend immer wieder thematisiert, schiebt insbesondere die Bundesregierung, Beispiel Wohngeld, aber auch die Landesregierung, Beispiel Grundsteuerreform, den Kommunen immer neue Aufgaben zu, ohne aber für einen angemessenen Ausgleich oder sich um die Umsetzbarkeit zu sorgen. Irgendwann, und ich fürchte das ist nicht weit hin, erreichen wir auf kommunaler Ebene insoweit den Zustand der völligen Überforderung. Daran können wir zwar unmittelbar vor Ort nichts ändern. Dennoch muss man den Abgeordneten, die die Regierung tragen, insofern immer wieder Druck machen. Aus der regierenden Ampelkoalition haben wir hier ja einen FDP- Abgeordneten, der sehr gerne repräsentative Anlässe besucht. Weiter haben wir einen sich unterhalb der Wahrnehmungsschwelle bewegendenden SPD-Bundestagsabgeordneten. Lassen Sie es mich mal salopp formulieren: Wir dürfen die beiden Herren nicht so einfach davonkommen lassen, sondern müssen laut Abhilfe und Einsatz fordern. Wie wäre es mal mit einer Resolution? Der Druck ist hier noch nicht groß genug, das sage ich als selbst langjähriger Parlamentarier.

Wie die mit den Geflüchteten verbundenen finanziellen Belastungen in wesentlichen Teilen am Ende gerade bei den Kommunen landen, dazu spricht der aktuelle Haushalt, z.B. der

Teilhaushalt 1300 Bände. Dazu kommt, dass etwa die Anschlussunterbringung die Stadt- auf Deutsch: primär die Mitarbeiter nicht nur finanziell fordert.

Übrigens: Not herrscht nicht nur für die Geflüchteten. Dass allein die Unterbringungskosten für Wohnungslose von unter 600 in 2021 auf über 800tausend im Ansatz 2023 steigen, sagt auch viel aus.

Auch die dringend nötige Digitalisierung an den Schulen braucht nicht nur Anschubfinanzierungen.

Zum anderen gibt es aber halt auch hausgemachte Probleme und Ursachen:

Oft symbolisiert die Zahl 75 z.B. ja ein schönes Jubiläum. Bei uns symbolisiert die 75 dagegen das Damoklesschwert der Rathaussanierung, das über allem in diesem Haushalt, wie auch in Folgehaushalten schwebt. Wenn wir ehrlich sind: Wir haben bisher noch keine Antwort darauf, wie wir das bewältigen sollen. Fakt ist, dass diese Problematik allerdings nicht neu ist. Vorsorge hat die Stadt da nicht betrieben. Für andere Einrichtungen auch übrigens auch nicht. Wir als CDU-Fraktion jedenfalls haben seit Jahren bei den Ausgaben davor gewarnt, immer wieder neue Prestige-Projekte anzugehen. Immerhin ist der Aichele Knoten entfallen. Vom „Ticket for LÖ“ bis zum „Zollquartier Riehen“ hat das aber ansonsten die Mehrheit in diesem Rat nicht davon abgehalten, immer neue kostenträchtige Beschlüsse zu fassen. Jetzt stehen wir alle ziemlich ratlos da und kürzen faktisch wieder bei Kultur und Sozialem. Wohlgemerkt: Auch wir sehen dazu keine Alternative.

Trotzdem. Das hat schon Symbolwirkung. Insoweit etwa zum Teilhaushalt 2300 eine Frage: Braucht es wirklich TEUR 34000 für u.a. die Öffentlichkeitsarbeit bei der Lauffenmühle inklusive Drohnenbefliegung?

Die laufenden Einnahmen haben wir schon 2022 erhöht, die Belastbarkeit von Bürgern und Unternehmen ist aktuell in Zeiten der Energiekrise und Inflation erreicht. Manche Träume eines finanzpolitischen Wunders über etwa Parkraumbewirtschaftung teilen wir als CDU nicht.

Wo sonst Einnahmen erzielt werden können, muss das konsequent verfolgt werden. Der Bühl 3 ist laut Herrn Kleinmagd für das Rathaus dabei schon zur Hälfte verplant. Wir begrüßen die Aussage der Bürgermeisterin, dass das Ziel ist, mit der Lauffenmühle Geld zu verdienen. Dann können da aber nicht lauter städtische Projekte hin.

Dass die Stadt bei den Aussagen zu den Zeithorizonten für die Schulsanierungen nicht verlässlich war, wurde schon in den Haushaltsberatungen angesprochen. Natürlich konnte z.B. ganz konkret niemand wissen, dass sich ein zusätzlicher Sanierungsbedarf in der Tumringer Schule aufgrund von Brandschutzvorgaben ergeben würde. Dass sich aber irgendwo derartige Notwendigkeiten ergeben würden, war doch klar. Auch bei der

Rathausfassade gab es eine klare zeitliche Ansage der Fachleute, dass diese definitiv nicht mehr lange halten wird.

Insbesondere bei den Schulen ist jedenfalls, wie Herr Kleinmagd in der Haushaltsberatung ja richtig angesprochen hat, von der Stadt Vertrauen verspielt worden.

Umso wichtiger ist es, bei allen schmerzhaften Kürzungen, zu den wir gezwungen sind, soweit möglich, nicht weiter Vertrauen zu enttäuschen. Also: keine unrealistischen Zeitpläne mehr! Gerade in Zeiten wie diesen spielen soziale Begegnung und Gesundheit, und damit beispielsweise der Sport eine wichtige Rolle als Kit der Gesellschaft. Deswegen stimmen wir als CDU-Fraktion ausdrücklich dem Antrag des TC Haagen zu. Näher dazu dort. Wenn wir zukünftig an der Praxis etwas ändern wollen, dann müssen wir das eben bei zukünftigen Anträgen tun, aber nicht gleichsam rückwirkend.

Ehrlichkeit gehört auch in den Umgang mit verschiedenen sozialen und kulturellen Einrichtungen, von denen Lörrach durchaus viele besitzt. Hier haben wir ja auch schon über den Trend diskutiert, dass zunächst ehrenamtlich geleistete Arbeit jetzt in hauptamtliche Geschäftsführung überführt werden soll. Ich nenne aktuell beispielhaft nur das Theater Tempus Fugit, aber auch das Kamelion. Die Stadt kann nicht immer und überall, wenn sich für das Ehrenamt niemand mehr findet, dies durch öffentliche Stellen auffangen. Und man muss für jede Entscheidung zunächst genau wissen: Betrifft das den Umfang oder eventuell sogar den Bestand einer Einrichtung? Und welche Konsequenzen ist man zu tragen bereit? Jedenfalls sieht man hier wieder, warum wir als Stadtgesellschaft auf das Ehrenamt so angewiesen sind und auch so dankbar sind, dass es jedenfalls bisher Menschen gibt, die sich insoweit einbringen.

Apropos Ehrenamt: Dies gilt im Übrigen auch für das Amt der Gemeinderäte. Ich bin ja immer froh darüber, wenn sich Bürger in Initiativen und Leserbriefen zu bestimmten Punkten aktiv in die politische Diskussion einbringen. Nur: Das Problem zu Recht zu benennen ist das eine. Auch punktuell zu Wort zu melden ist das eine. Das andere ist aber, Lösungen zu finden und sich dauerhaft einzubringen. Hier würde ich mir, durchaus auch was die eigene Partei und Altersgruppe anbelangt mehr Bereitschaft zum Ehrenamt wünschen. 2024 sind Wahlen.

Zusammengefasst: Dieser Haushalt funktioniert noch irgendwie. Wir stimmen zu. Die Perspektive ist unklar und heikel. Wie es, um den Kollegen Hengelage zu zitieren, hinterm Horizont aussieht, wird sich weisen. Es werden noch schwierigere Zeiten kommen.

Und abschließend muss ich an dieser Stelle leider auch dieses Jahr in Ihre Richtung, Herr Oberbürgermeister, sagen: Wir erwarten von Ihnen gerade jetzt eigene Positionen und eigene Vorschläge. Zu oft im Vagen bleiben, Dinge aufschieben, und im Zweifel die Verantwortung von B8 zum Ehrenamt, sprich Gemeinderat weiterzureichen reicht einfach nicht.

Ungeachtet dessen wünsche ich Ihnen Allen im Namen der CDU-Fraktion ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Vielen Dank.

Ulrich Lusche
CDU-Fraktionsvorsitzender